

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2,60 Mk., vierteljährlich 7,80 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gelbte Zeile 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-gelbte Reklamezeile 200 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 20 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2945 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 65

Mittwoch, den 17. März 1920

11. Jahrgang

## Der Hochverräter Kapp vor dem Ende!

### Rapps „Glück“ und Ende.

So schnell der Putsch der Kapp und Konsorten am Samstag in Berlin zum Erfolg geführt wurde, so schnell ist auch die reaktionäre Militärdiktatur wieder zusammengebrochen. Alle Nachrichten über die Erfolge Rapps im Reich haben sich als Schwindel herausgestellt, auf den aber eine gewisse Presse mit Behagen hinaufspielte. Die Volkregierung Bauer hat sich in ganz Deutschland als die stärkste Macht erwiesen, wenn sich auch große Teile der Reichswehr den Putschisten angeschlossen hatten. Die 48 Stunden-Diktatur Rapps hat er wiesen, daß sich eine Regierung ohne das Vertrauen des Volkes nicht halten kann. Der Widerstand der Arbeiterklasse hat schon heute den Erfolg gehabt, daß Kapp zum Rücktritt bereit ist. Die Leitung des Generalstreiks hatte er über, mit größeren herangezogenen bewaffneten Anhängern herbeikommen, daraufhin hat sich Kapp bereit erklärt, zurückzutreten. General v. Lüttich führt vorläufig die Truppen im Dienste der alten Regierung.

### Minister Schiffer führt die Geschäfte in Berlin.

Berlin, 17. März. Minister Schiffer hat sich sofort in das Reichskanzlerpalais begeben und führt dort die Geschäfte als Vizekanzler. Einige Schwierigkeiten bestehen darin, daß die Reichswehrsozialisten Bedenken haben, mit General v. Lüttich zusammenzuarbeiten. General v. L. hat sich auch bereit erklärt, zurückzutreten, hat aber gebeten, zuerst noch zu bleiben, um den Truppen die Unterstellung unter die alte Regierung zu erleichtern.

### Die Eisenbahner gegen die Diktatur der Reaktion.

Der schwerste Schlag für die Putsch-Regierung war der Eisenbahnerstreik. Berlin wurde von allem Verkehr abgeschlossen, auch Lebensmittelzüge kamen nicht mehr herein, da die Eisenbahner in der Provinz sich weigerten, auf den nach Berlin führenden Strecken irgendwelchen Dienst zu tun.

Gestern nachmittag ist als einziger Zug nur ein Flensburger Abfertigungszug mit Verspätung in Berlin eingetroffen. Die Eisenbahnerverbände haben eine Kundgebung erlassen, in der es heißt, daß sich sämtliche Organisationen der Eisenbahner zu gemeinsamem Abwehrkampf und zum Generalstreik zusammengeschlossen haben. Unterzeichnet ist die Kundgebung vom Deutschen Eisenbahnerverband, vom Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahnbediensteter, von der Gewerkschaft Eisenbahner und Staatsbediensteter, vom Allgemeinen Eisenbahnerverband, vom Verband deutscher Verkehrsperipersonals und von der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer.

Heute sind Nachrichten aus Berlin nicht eingetroffen, da der ganze Brief-, Telegraphen- und Telephonverkehr mit Berlin seit heute Nacht gesperrt ist. Ueber die Lage am gestrigen Abend wurde folgende Darstellung von der Militärpresse verbreitet:

Im Reichstagsgebäude war der Reichsrat, der von Kapp nicht aufgelöst worden war, zusammengesetzt. In einem anderen Räume tagte der interfraktionelle Ausschuss der drei Reichsparteien, der gestern an Kapp ein Ultimatum gestellt hatte, das drei Bedingungen enthielt: 1. Zurückziehung des Militärs aus Berlin; 2. sofortiger Rücktritt Rapps; 3. Zusammentreten der Nationalversammlung in Berlin.

Die Verhandlungen zogen sich von Montag auf Dienstag fort. Gestern nachmittag erschienen im Reichstagsgebäude General v. Lüttich und General von Hülsen, der Kommandant von Potsdam, mit ihnen einige höhere Staatsbeamte und Mitglieder des Reichsrates.

Die politischen Parteien verhandelten nicht direkt mit dem General, sondern bedienten sich der Vermittlung der genannten Herren. In den Verhandlungen ergab sich, die Regierung Rapps fühle sich durch die Stellungnahme der überlegenden Mehrheit des deutschen Volkes und im besonderen durch die fürchterliche Erbitterung der Berliner Arbeiterklasse gezwungen, zurückzutreten.

Kapp versuchte vergeblich, noch einige Bedingungen in der Form, wie er sie dem General Raeder übergeben hatte und die u. a. eine Amnestie für den gegenrevolutionären Putsch enthielten, durchzudrücken.

Die Verhandlungen wurden gegen 5 Uhr unterbrochen, und nach einer halben Stunde kehrten die Generale aus der Reichskanzlei zurück und erklärten, daß Kapp zum Rücktritt bereit sei. Auch General v. Lüttich erklärte, sich zum Rücktritt bereit, machte sich aber erbötig, die Truppen so lange zu befehligen, bis ein Nachfolger für ihn gefunden wäre. Hierüber gingen die Verhandlungen weiter. Von Seiten der politischen Parteien wurde der preussische Kriegsminister Reinhard vorgeschlagen, den Lüttich aber ablehnte. Es wurde dann der Name des Generals v. Seufft, des früheren Generalstabschefs v. Madensens, genannt. Zum Schluss blieb es dann, daß Lüttich vorläufig bei den Truppen bleibt.

Für den interfraktionellen Ausschuss ergab sich nun die Notwendigkeit, das durch den Rücktritt Rapps einseitig, das

Fehlen der Reichsregierung, die in Stuttgart weilt, andererseits entstandene Vakuum wenigstens für die allernächste Zeit auszufüllen.

Da der Vizekanzler des Reiches, der Justizminister Schiffer, der in Berlin geblieben ist, der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses beiwohnte, wurde zunächst an ihn die Aufforderung gerichtet, die Fäden der Regierung in Berlin in die Hand zu nehmen und sofort mit Stuttgart wegen der Bildung einer neuen Gewalt-Führung zu nehmen. Die Entscheidung des Reichsministers Schiffer, die natürlich ungemein schwierig ist, liegt noch nicht vor. Kapp und Lüttich befinden sich um 11 Uhr nachts noch in der Reichskanzlei.

### Der Widerstand im Reich gegen die Reaktion.

Köln, 15. März. An einer Kundgebung der Kölner Arbeiter, Angestellten und Beamtenklasse gegen die Berliner Vorgänge nahmen über 100.000 Mitglieder von freien, christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaften und von der Reichswehrsozialdemokratie teil. Seit mittag waren sämtliche Wägen, Personenumschütten, Werkstätten usw. geschlossen. Der Eisenbahnerstreik wurde mittags eingestellt. Die Kölner Handelskammer nahm ebenfalls gegen die Vorgänge in Berlin Stellung, desgleichen die Kölner Stadtverordnetenversammlung.

Stuttgart, 16. März. (W. T. B.) Der von den vereinigten Gewerkschaften beschlossene zweitägige Generalstreik hat heute morgen begonnen.

### Die Lage in Sachsen.

Dresden, 16. März. Die sächsische Regierung hat an den Reichspräsidenten Ernst das Ersuchen gerichtet, den Belagerungszustand über Sachsen aufzuheben. Veranlassung dazu ist, daß die Unabhängige Sozialdemokratie sich zu Zugeständnissen bereit erklärt hat und angeschlossen ist, sich für die Wahrung der öffentlichen Ruhe und Ordnung einzusetzen. Der Reichspräsident hat daraufhin die Aufhebung des Belagerungszustandes verfügt.

### Schwere Kämpfe in Dresden.

Dresden, 16. März. Gestern nachmittag ist es hier an verschiedenen Stellen der Stadt zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Um 7 Uhr abends wurde das Telegraphenamt nach schwerem Kampfe von Reichswehrtruppen besetzt. Amtlich waren bis 1 Uhr nachts 50 Tote gemeldet. Der Telegraphen- und Telephondienst wurde um 6 Uhr abends eingestellt.

In Stuttgart und Heidelberg ist das Gerücht verbreitet, in Sachsen liege die Räterepublik ausserufen. Die Nachricht ist falsch. Die Staatsgewalt ist fest in der Hand der sächsischen Regierung.

Chemnitz, 16. März. (W. T. B.) Hier ist alles ruhig. Ernsthaftige Widerstände gegen die bestehende Arbeiterwehr sind nicht vorgekommen. Die gesamte Arbeiterschaft hat sich vereint und übt die alleinige Macht aus.

### Der Regierungswechsel in München.

München, 16. März. Der bayerische Landtag ist heute vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammengerufen, um den Rücktritt der bisherigen Regierung entgegenzunehmen. Präsident Schmidt gab vor den vollzählig erschienenen Abgeordneten ein vom 14. März datiertes Schreiben des Ministerpräsidenten Hoffmann bekannt, in dem der Rücktritt des Gesamtministeriums mitgeteilt wurde. Der Abg. Speck (bayerische Volkspartei) beantragt die Vertagung der Sitzung bis nachmittags 5 Uhr, wo die Wahl des neuen Ministerpräsidenten in Aussicht genommen ist. Die Vertreter der übrigen Parteien erklärten sich mit dem Vorschlage einverstanden. Präsident Schmidt gab darauf noch folgende Erklärung des Oberkommandos bekannt: Das Oberkommando übernimmt alle und jede Garantie, daß heute und für die folgende Zeit von keinem Truppenteil der Münchener Garnison ein Sturz des Landtages beabsichtigt sei.

Bei dem Regierungswechsel in München handelt es sich nicht um eine Anerkennung der Kapp-Regierung. Der Rücktritt der bisherigen Regierung ist aus innerpolitischen Gründen erfolgt.

München, 16. März. Der bayerische Landtag hat heute den bisherigen Regierungspräsidenten von Oberbayern Dr. v. Kahr mit 92 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. 42 Stimmentzel waren unbeschrieben. v. Kahr erklärte, er betrachte sich als Treuhänder der Volkshoheit und als Plakhalter für den Ministerpräsidenten, der auf Grund der nächsten Wahlergebnisse vom Landtag zu wählen sei. Das Wahlergebnis sollte möglichst bald abgeschlossen werden, damit raschestens die Landtagswahlen stattfinden können.

### Die Stellung der Entente.

Paris, 16. März. Wie der Londoner Korrespondent des „Temps“ mitteilt, hat der Oberste Rat in seiner gestrigen Sitzung die Lage in Deutschland durchgesprochen. Für den Augenblick wolle man sich abwartend verhalten, aber mit einer tätigen Wachsamkeit.

Rom, 16. März. „Messaggero“ läßt sich aus Paris berichten, daß in den politischen und diplomatischen Kreisen der

französischen Hauptstadt sich immer mehr tiefe Befriedigung über die Vorgänge in Deutschland zeige. Eine weitberzige Interpretation des Berliner Friedensvertrages, ebenso die Verbesserungen und Abwädhungen, die man ihm geben wolle, erwiesen sich nicht allein verfrucht, sondern im höchsten Grade unklug. Es sei daher wahrscheinlich, daß die französische Regierung sich vorbehalten, bis zum Überhand aus den inneren Angelegenheiten Deutschlands Wort zu reden.

Amsterdam, 16. März. Reuter meldet aus London, daß Lloyd George im Unterhause erklärte, die abklärten Regierungen würden jede Bewegung, die die Monarchie oder die Militärreaktion in Deutschland vertrete, mit Beförderung verfolgen. Es würde jedoch auf sein, die Ereignisse abzuwarten, bevor man irgendwelche Maßnahmen ergreife. Die Lage wird sehr sorgfältig beobachtet. Lloyd George verlas hierauf folgendes Telegramm Lord Milner: Die letzten Nachrichten besagen, daß die militärische Bewegung sehr unklar ist. Auch in München ist ein Militärhandreich geplant. Frankfurt ist geteilt, die militärischen und Zivilbehörden unterstützen die neue bzw. die alte Regierung. In Breslau, Hamburg, Kiel und Chemnitz finden Kämpfe statt, deren Ausgang nicht feststeht. In 35 Städten hat das Militär Handreich ausgeführt.

### Die sozialistische Regierung in Schweden.

Branting hat eine Erklärung über das Programm der neuen Regierung abgegeben, die darauf hinweist, daß die rein sozialistische Zusammenlegung des Kabinetts nicht dadurch zustande gekommen sei, daß die sozialdemokratische Partei den Anhang in Schweden gefunden habe, der allein eine solche Regierung parlamentarisch berechtigen könnte. Deshalb und weil bereits die Hälfte der berechneten Reichsteuereinnahmen verloren sei, müsse das Regierungsprogramm stark eingeschränkt werden und sich im wesentlichen mit der Erledigung der bereits angeschnittenen Fragen beschränken. Dies schloße jedoch nicht aus, doch vorbereitende Untersuchungen über die aktuelle, kriegsbedingte soziale und wirtschaftliche Ummwälzung getroffen würden, in erster Linie über die Demokratisierung der Industrie und das Sozialversicherungsproblem.

Das rein sozialistische Ministerium Branting ist, wie aus der Erklärung Brantings selbst hervorgeht, demnach nicht ein Kind der Revolution, sondern der parlamentarischen Verleugung. Da die alte Koalitionsregierung zerfiel, blieb nichts anderes übrig, als daß die stärkste parlamentarische Partei, die Sozialdemokratie, die Regierung übernahm. Sie tat es, ohne über monarchistische „Zwischenstufen“ zu stolpern.

Aber die sozialdemokratische Regierung ist auf das Vertrauen des Parlaments angewiesen, das keine sozialdemokratische Mehrheit besitzt. Schon warnt die bürgerliche Presse Schwedens das neue Kabinett, keine reinsozialistische Politik zu treiben, da ihr der Reichstag auf diesem Wege nicht folgen werde. Die sozialdemokratische Regierung ist unter diesen Umständen eben auch nichts anderes als „Koalitionsregierungsersatz“. Sie wird zweifellos auf große Schwierigkeiten stoßen, da die „Jungsozialisten“, Schwedens Unabhängige, eine rein sozialistische Politik von ihr fordern werden, die sie unter den gegebenen Umständen — ebensowenig wie die deutsche Sozialdemokratie — leisten kann.

Die guten Beziehungen zwischen Schweden und Deutschland werden unter der Regierung Branting sicherlich ungehindert fort dauern. Denn war Branting ein Feind des Kaiserreichs, so hat doch er, ebenso wie die ganze schwedische Partei, Sympathien für die deutsche Republik.

### Mißstimmung Frankreichs gegen Wilson.

In der letzten Zeit hat kaum etwas die französische Presse so erregt wie die Erklärung des Präsidenten Wilson, in Frankreich herrsche der Imperialismus und die militärische Partei. Es gibt kein Blatt, das sich nicht mit dieser Behauptung beschäftigt. Am schärfsten schreibt Bertin im „Echo de Paris“. Er verurteilt einen Bericht des „L'Alger“-Delegierten Ropes bei der Interalliierten Rheinlandkommission, in dem dieser sagt, man bereite eine unzulässige Unterdrückung von sieben Millionen Menschen für lange Jahre vor. Es sei nicht möglich, in Friedenszeiten Hauptquartiere einer feindlichen Armee in einem Land zu erhalten, das man beherrsche, und wenn man Truppen bei Einwohnern unterbringe, dann säe man den Samen der schließlich zu einer Katastrophe führen müsse. Bertin nennt Wilson einen kranken Mann, der jedenfalls das bestimmte Gefühl für seine Pflichten verloren habe. Frankreich müsse sich direkt an das amerikanische Volk wenden, das niemals versagt habe. Wilson habe sich gegen eine zeitlich nicht begrenzte Befehung der Rheinlande ausgesprochen, dagegen einen militärischen Schutzvertrag vorgeschlagen. Die französische Befehung sei zeitlich begrenzt worden, aber was sei aus dem Schutzvertrag geworden?







Der Gewerkschaftskongreß.

Es ist ein herrlicher Festtag... Der Kongreß hat sich am Sonntag...

Ein Bild über die Arbeit... Der Kongreß hat sich am Sonntag...

Ob der Kongreß den wahren Begriff von Sozialpolitik noch einmal erlassen wird?

Die polnische Resselpolitik gegen Deutschland

Wird von den hiesigen Unabhängigen ebensowenig kritisiert... Die polnische Resselpolitik...

Wird diese Praxis bestehen... Die polnische Resselpolitik...

Ungemein wertvoll ist die Erinnerung an die polnischen Schwüre...

Zur antisemitischen Geldschein-Emission

Wird antisch aus Berlin mitgeteilt... Die antisemitische Geldschein-Emission...

Dem Publikum kann daher nur eindringlich geraten werden...

Veranstaltungen.

Die Scherzartikel-Abteilung des Vereins für Selbsthilfen... Veranstaltungen...

Aus dem Freistadtbezirk.

Vertrauensmännerversammlung in Odra... Aus dem Freistadtbezirk...

An die Ortsvereine der Sozialdemokratischen Partei der Freistadt Danzig!

Werte Genossinnen und Genossen!

Auf Grund des § 18 des Organisationsstatutes berufen wir für

Freitag (Karfreitag), den 2. April 1920, vormittags 10 1/2 Uhr.

nach Danzig, Rasse Bürgergarten, Inhaber Steppuhn, Schildg., Karthäuser Straße 27

einen außerordentlichen Parteitag ein.

Die vorläufige Tagesordnung haben wir wie folgt festgelegt:

- 1. Vortrag über die zukünftige politische Gestaltung des Freistaates. 2. Die bevorstehende Wahl und die endgültige Aufstellung der Kandidaten. 3. Parteianglegenheiten: a) Bericht vom 4. Quartal 1919. b) Regelung der Beitragsfrage. c) Presseangelegenheiten. d) Verschiedenes.

Wir ersuchen die Ortsvereine sofort zu diesem Parteitag Stellung zu nehmen und die Delegierten zu wählen. Nach § 8 des Statuts entsenden die Ortsvereine bis zu 300 Mitgliedern einen Delegierten...

Mit Parteigruß Der Landesvorstand.

K Ausgaben befinden sich auch eine garantierte Dividende von 7 Prozent. Hierbei Abstriche zu machen...

Stadtv. Rahn: Die Direktion hat eine Milchmädchenrechnung aufgemacht und die beiden Stadtverordneten...

Stadtrat Ewert: Der Vorredner hat bei seinen Zahlen nicht die gestiegenen Betriebskosten in Rechnung gesetzt...

Stadtv. Dr. Herrmann verlangt, daß auch auf den Straßen Schilder und Chyra Rückfahrtscheine für den ganzen Tag ausgegeben werden...

In der weiteren Debatte trat Stadtv. Lange für eine Fahrpreiserhöhung um 50 Prozent ein. Auch die frühere Stadtverordnetenversammlung habe an den Forderungen der Direktion häufig Abstriche gemacht...

Stadtv. Behrend (Soz.) erklärte, daß die in Anrechnung gebrachte 400 prozentige Wohnpreiserhöhung in dieser Höhe nicht dem einzelnen Angehörigen zugute komme...

Nach einigen persönlichen Bemerkungen des Stadtv. Rahn und des Stadtrats Ewert wurde die Vorlage der Kommission zur Beratung überwiesen.

Zum Schluß kam es noch zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Gen. Oranhangen und Stadtv. Rahn bei der Beratung über die Spottsteuer...

Stadtv. Grünhagen (Soz.): Die Behauptung Rahn entspricht nicht der Wahrheit. Er wurde dabei sekundiert von den Stadtverordneten Ewert (Hemr.) und Dr. Neumann (F. B.)...

Die anderen Punkte der Tagesordnung wurden zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

...wird die hiesige Unabhängigen ebensowenig kritisiert... Die polnische Resselpolitik...

Der Kongreß hat sich am Sonntag... Ein Bild über die Arbeit... Der Kongreß hat sich am Sonntag...

Genosse Reel

Schlechte die bittere Not der 10000 Arbeitslosen und ihrer Familien. Viele seien tatsächlich am Verhungern...

Wettner (Unabh.) nahm in einer Geschäftsordnungsdebatte Anstoß an dem unanständigen Zwischenruf in Schup...

Genosse Arzgnik betont, daß die beste Arbeitslosenfürsorge die Beschaffung von Arbeit sei.

Oberbürgermeister Sahm macht darauf aufmerksam, daß die Vorlage ein einheitliches Ganze sei.

Genosse Reel bespricht dann ausführlich die ungeheure Steigerung der Lebensmittelpreise...

Frau Reer trat für die weiblichen Arbeitslosen ein.

Stadtv. Rahn: Der Oberbürgermeister hatte kürzlich erklärt, daß der Freistaat den bisherigen Reichsanteil bei der Arbeitslosenunterstützung tragen würde...

Nach einer kurzen Entgegnung des Oberbürgermeisters Sahm wurde der Magistratsantrag mit unwesentlichen Änderungen angenommen...

Stim Polenscheit

antifesselte der Lehrer Fuhrbrügge. Stadtv. Drejski hatte dem Magistrat seinen Dank ausgesprochen für die Errichtung einer polnischen Schule...

Stadtv. Rahn trat dafür ein, daß in den Danziger Schulen der polnische Sprachunterricht gegeben werde.

Stadtv. Dr. Herrmann polemisierte ausführlich gegen die verheißenen Ausführungen Fuhrbrügges. Heute sei eine neue Zeit, und wir müssen Gerechtigkeit walten lassen...

Der Magistratsvorlage wurde zugestimmt.

Die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise

Angeht die gestiegenen Betriebskosten hatte der Magistrat beantragt, der Straßenbahn die Ermächtigung zu erteilen, die Fahrpreise um 100 Prozent zu erhöhen...







# Danziger Nachrichten.

## Im historischen roten Hause

am Rongemarkt wurde gestern mit der Zeit wieder rüch-  
stichlos gemischt. Von 4 bis 10 Uhr abends taute  
man, um die Sitzung dann doch unvollendet abbrechen zu  
müssen. Ein polnischer Stadtverordneter schaute sich gleich  
beim Eintritt von einem Polizeibeamten nicht freundlich ge-  
nug angesehen. Ein Genosse gab ihm den guten Rat, ein-  
mal nach Dirschau zu gehen, um dort den polnischen Idealis-  
mus persönlich kennen zu lernen. Darauf beruhigte sich der  
Erregte. Die Forderung der Unterbindung der Schindau-  
arbeiter wegen der grundlosen Aussperrung durch Carlson  
wurde, trotz des bereits gefällten Urteils des Gewerbegerichts,  
das den Terror der Firma einmündig festgestellt hat,  
abgelehnt. Man will erst die Entscheidung der höheren  
Instanz abwarten.

Die revolutionäre „Politik“ der Unabhängigen feierte  
ihren größten Triumph in der Vertreibung der niedrigen  
Theaterpreise im Sinne des Magistrats. Dieser wollte die  
Preise für diese Plätze um 20 Prozent erhöhen. Die Sozial-  
demokraten und Demokraten wollten nur 15 Prozent be-  
willigen. Die Unabhängigen mußten selbstverständlich un-  
endlich volkfreundlicher sein und lehnten deshalb in Wor-  
ten jede Erhöhung ab. Dann kam es zur Abstimmung bei  
der der unabhängige Antrag abgelehnt wurde. Darauf ge-  
langte der sozialdemokratische Antrag zur Abstimmung, ob-  
wohl seine Ablehnung für die 20 Prozent entschied. Infolge  
der 15 Prozent. Sie haben also tatsächlich die ganz und gar  
unbegründete Vertreibung der Theaterpreise der Unbewill-  
igten, wie der Magistrat sie wollte, herbeigeführt. Das ge-  
schah jedoch nicht einmal in revolutionärer Unvorsichtigkeit.  
Der Demokrat Dr. Herrmann rief den Leuten vielmehr so-  
gar mehrfach zu, sie sollten doch für die 15 Prozent aufstehen,  
weil sonst die 20 Prozent angenommen seien. Aber sogar  
trotz dieser Mahnung regte sich bei den einzigen echten Arbeit-  
er- und Kunstfreunden nicht das Gewissen. Sie stimmten  
stupide den billigeren Preis nieder. Wie befehlbar die Un-  
abhängigen sogar dann sind, wenn es sich auch um die von  
ihnen sonst geradezu verpörrten Erwerbslosen handelt,  
haben wir schon von Ohra nachgewiesen. Aber auch in  
Danzig löst die Verantwortlichkeit die „revolutionäre“  
Ohra. Der unabhängige Schmidt sprach sich für seine  
Fraktion ganz ausdrücklich für die vom Magistrat beantrag-  
ten Verschlechterungen der Erwerbslosenunterstützung aus.  
Wie er sagte, habe er sich in den fünf Sitzungen des An-  
schusses davon überzeugt, daß es nicht anders gehe! So  
sahnte selbst dieser „Revolutionär“ mit vollen Segeln in den  
„Arbeiterverrat“. Bei dieser Beratung nach es noch einen  
fürchterlichen Entrüstungsturm der Unabhängigen aus-  
gerechnet gegen — persönliche Kampfmittel! Der Deutschnatio-  
nale Habel rügte, daß selbst Dinnen die Erwerbslosenunter-  
stützung hosen und nachis ihrem Gewerbe nachsehen. Dazu  
machte Frau Käte Bau (Unabhängige) den kaum aechmad-  
vollen und am allermeistens sozialistisch-wissenschaftlichen  
Jurist, daran setzen die Männer Schuld. Ihr antwortete der  
Deutschnationale Danze, daß sie wohl aus eigener Erfahrung  
sprache! Ueber die Unzulässigkeit dieser Bemerkung ist auch  
dann kein Wort zu sagen, wenn er mehr entschäufte als ab-  
schüchtlend ausgesprochen wurde. Die Herren und Damen  
Unabhängigen, die eben noch buldeten, daß die gemeinste  
Kredulose Herabwürdigung des Gewerbes durch die letz-  
tere Berechnung die Spalten ihres „F. W.“ gerte, hatten zu  
besonderer Entrüstung wahrlich kein Recht. Herr Klett-  
ner forderte in heller Ernüderung den Schutz des Marktes.  
Herr Rau nannte den Juristen gar einen Schuft! Unsere  
Genossen hielten selbstverständlich nicht mit der entschiedenen  
Mißbilligung Banges zurück. Schließlich bekam dieser seinen  
Ordnungsruf!

Den Unterschied zwischen dogmatischem Restriktionsunter-  
richt und Religionswissenschaft konnten die Unabhängigen  
nicht kapieren. Man glaubte sogar dem Genossen Grün-  
hagen eine persönliche Antonleuung daraus bereiten zu  
können, daß er seine Kinder nicht in den dogmatischen  
Unterricht sandte. Uebrigens auch eine geschmackvolle und  
gar nicht persönliche Bemerkung.

Die Forderung, der hier noch immer privaten Straßen-  
bahn-Aktiengesellschaft um die neuerliche Verdoppelung des  
Fahrpreises führte zu einer Nachprüfung der wunderbaren  
Mißbilligung der Regierung. Die Diskussion den neuen  
Fahrpreiswucher „erringen“ wollte. Die profitabile Phantasie  
hat darin so ungeniert mit Wertangaben usw. gewütet,  
daß der unabhängige Kahn sogar die Einstellung ganz fal-  
scher Zahlen behaupten konnte. Die Vorlage wurde an die  
Kommission zurückverwiesen. Dort darf man sich aber nicht  
etwa mit der Preisfrage allein beschäftigen, sondern muß  
sehr ernstlich die längst notwendige Kommunalisierung der  
Straßenbahn betreiben. Dieser steht durchaus nicht etwa die  
lange Dauer des Straßenbahnuntertrages entgegen. Die Ge-  
sellschaft, die so „lug“ rechnen kann, wird sich auch zum  
„Entgegenkommen“ im Fahrpreise verstehen, wenn sie sieht,  
daß ihr Profit kein heiliges Rühr-milch-nicht-er ist. Der

Stadtm. Lehrer Fuchsbirge (F. W. S.) hielt wieder  
eine höchst ungeschickte Rede über die Einrichtung der Einrich-  
tung einer polnischen Schule in Danzig für erwidert.  
Hiel aber glatt ab; die Schule wurde bewilligt. Schließlich  
produzierte sich der unabhängige Großkaufmann Kahn als  
Hüter vollkommenster Wahrheit. Er lehnte eine Hypo-  
thek für die jetzt künstlerischen Zwecken dienende Sporthalle  
ab, der er früher zugestimmt hatte. Genosse Grünhagen  
stellte diese Aufgabe fest und begünstigte Kahn der Unwahr-  
haftigkeit. Dieser verursachte ein allgemeines Gelächter, als  
er darauf in schöner Entrüstung versicherte, daß er noch nie  
in seinem Leben unwahrhaftig gewesen sei!

## Vertrauensmänner-Versammlung des sozial- demokratischen Vereins.

In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Versammlung der  
Vertrauensmänner gab Genosse Bartel einen Überblick über die  
politische Konstellation in der deutschen Republik. Er verurteilte  
nüchtern bis verbitterte Verhältnisse der Rapp und  
Konforten und schloß seine glänzenden Ausführungen mit dem  
Hinweis, daß man sich Mängel der Demokratie nur durch mehr  
Demokratie abändern könne. Nach einer lehrreichen Diskussion,  
die sich besonders häufig gegen die politisch fälschende Schreib-  
weise der „Danziger Neueste Nachrichten“ wandte, wurden fol-  
gende Entschlüsse einstimmig angenommen:

### Protest gegen die Rapp-Diktatur.

Die Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei  
Danzig verurteilen scharf die Berliner Arbeiter-Revolution. Sie  
erwarten von der Regierung Ober-Bauer strikte Ablehnung  
einer Koalition mit dem Vaterlands-Partei Rapp. Die  
Vertrauensmänner-Versammlung begrüßt das einmütige ent-  
schlossene Vorgehen aller freiheitlich gesinnten Kräfte der so-  
zialistischen Republik gegen die Rappische Diktatur, deren hal-  
bige Niederzwingung im Interesse des Volkswahns liegt.

Sie erwarten aber auch von der Regierung Ober nach  
Niederzwingung des revolutionären Vortrags eine sofortige Ent-  
lassung und Aburteilung solcher Personen aus der Reichswehr,  
der Marine und sonstigen Stellen, die an dem Vortritt direkt  
oder indirekt beteiligt sind.

Ueber den durch die ungeschickte, tendenziöse entstellte  
Schreibweise der angeblich unpolitischen „F. W.“ er-  
regten Aufschuldung der öffentlichen Meinung sprechen wir un-  
tere schärfste Entrüstung aus und halten es für die wichtigste  
Pflicht jedes freiheitlich gesinnten Arbeiters, dieses Blatt aus  
jeder Arbeiterwohnung herauszubringen und für die weiteste  
Verbreitung der „Volkstimme“ zu sorgen.

### Magistrat und Nachmittags.

Der Magistrat beschäftigt, in den städtischen Bureaus,  
die bisher bei durchgehender Arbeitszeit nur sieben Stunden  
täglich arbeiten, wieder den Nachmittagsdienst einzuführen. Der  
Anwohnerauschuss hat sich jedoch dagegen erklärt. Die Be-  
amten sind auch durchweg entsetzt, wegen der Feuerung  
stärksten Widerstand zu leisten. Deshalb ist eine endgültige  
Entscheidung vom Magistrat auch noch nicht getroffen  
worden.

### Sinnsstellung des Verkehrs mit Berlin.

Die kurze Rappische Herrschaft, die in diesem Augen-  
blick wahrscheinlich schon endgültig erledigt ist, hat doch zur  
Folge gehabt, das gestern und heute wegen des General-  
streiks der Eisenbahnverkehr mit Berlin unterbunden ge-  
wesen ist. Sämtliche Züge von Berlin sind ausserhalb  
nach Berlin gingen sie nun hier ab.

Der Telephonverkehr mit Berlin verlagte nun gestern  
abends 8 1/2 Uhr ebenfalls.

Die städtische Schulverwaltung ist mit ihrer 8000-  
stellige Neugarten 27 unter den Nummern 1745 und 3508 dem  
Fernsprechamt angeschlossen worden.

Arbeitsvermittlung für das Gießereiwesen. Die von  
Treibschmitt bestehende Vermittlungsstelle für das Gießereiwesen  
gerichte im Hause Alibiwall 2, Zimmer Nr. 32/33, sucht  
Bewerberinnen für kalte und warme Küche sowie für Kaffeehäuser.  
Bewerberinnen werden auf die im Anzeigenteil abgedruckte Be-  
kennung des Magistrats hingewiesen.

Großer Wäschdiebstahl. Für 35 000 Mark Sachen erbeu-  
teten Einbrecher, die am Freitag abend in die Wohnung des  
Herrn Geyer, Jopengasse 20, einbrachen und eine Menge  
Sachen, u. a. Pelze, Wäsche und Silbergerät mitnehmen  
konnten. Der Bestohlene hat eine hohe Belohnung auf die  
Wiederherbeischaffung der Gegenstände ausgesetzt.

Wieder ein Opfer der Straßenbahn. Von der elektrischen  
Straßenbahn überfahren wurde gestern vormittag ein sechs-  
jährige Kind Waltraud Wargard, Johannistal Nr. 2, auf  
dem Wege zur Schule an der Haltestelle des Brunnhöfer  
Weges. Die Kleine erlitt so schwere Verletzungen, daß ihre  
Aufnahme in das städtische Krankenhaus erforderlich wurde.

Schlosser Mitterroth. Der Schlosser Julius Mitterroth, Stif-  
twinkel 8 wohnt, sowie sein Sohn, der Schlosser Kurt M., sind  
am 18. März gegen 7 Uhr dabei abgefaßt worden, wie sie in der  
Nähe der Waggonfabrik mit einem mit Eisen und Kupfer be-  
lasteten Handwagen hinfuhren. Die Eisenrohre gehörten der

Waggonfabrik und sind dort von dem beschlossenen Schaden  
verursacht worden. Sie haben ein Gewicht von 3000 Pfund und sollten  
an noch unferne Aender berichtigt werden. Die Täter wurden  
dem Gericht anvertraut.

Polizeibericht vom 17. März. Verhaftet: 1. Verstor-  
barunter 2 wegen Falschheit 1 wegen Abwesenheit 1 wegen  
Einfuhrverstoßes und 1 in Polizeigewalt. 1 in der  
1 Buch: „The English Clerk“ 1 Buch: „In den Tropen“ auf den  
Namen S. Grath lautend 1 Paar grüne Wildlederhandschuhe, ab-  
gehoben aus dem Fortbewahrung des Postamt-Präsidenten.

## Wasserstands Nachrichten am 16. März 1920.

	gestern heute	gestern heute	
Thorn . . . . .	+4,24 +3,89	Dierke . . . . .	+5,02 +5,03
Tordou . . . . .	+4,06 +3,78	Dirschau . . . . .	+5,06 +5,08
Ulm . . . . .	+4,10 +3,88	Einlage . . . . .	+3,64 +3,66
Grauberg . . . . .	+4,24 +4,10	Schleidenhoft . . . . .	+3,60 +3,16
Rutzbrach . . . . .	+4,83 +4,57	Wollsbart . . . . .	+0,26 +0,32
Montauerlohe . . . . .	+4,74 +4,76	Annabach . . . . .	+0,94 +

## Aus dem Freistadtbezirk.

### Verein Arbeiter-Jugend Ohra.

Wir fordern hiermit die Mitwirkenden der Theaterstücke  
auf, sich heute, Mittwoch, den 17. März, abends 7 Uhr,  
zwecks nochmaliger Probe der Theaterstücke, im Vereinslokal  
einzufinden. Nichtmitwirkende haben keinen Zutritt.

Die Generalprobe findet am Freitag, den 19. März,  
abends 7 Uhr, im Etablissement „Zur Ostbahn“ statt. Gäste  
haben bei 50 Pf. Eintrittspreis Zutritt. Das Festkomitee.

## Letzte Nachrichten.

### Oberpräsident Winnig und Rapp.

Das Komag haben wir uns bereits zu der Stellungnahme des  
Oberpräsidenten von Ostpreußen, Genossen August Winnig, zu  
Rapps Konfession geäußert. Ohne weiteres wird man zugeben,  
daß das vom übrigen Deutschland getrennt Ostpreußen durch  
Rapps hochbetrieblischen Streich in eine geradezu verhängnis-  
volle Lage gebracht war. Ostpreußen ist die Hochburg des östlichen  
Junkerturns. Dessen blaublütige Seele ruht auf ihrem großen  
Rittergütern unangestochener wie jemals ein wichtiger König  
geessen hat. Sie haben nur mit beifolgendem Trost den November-  
krieg ihrer Herrschaft erlebt und ständig auf den Tag der Ab-  
rechnung gewartet. Und sie haben eine gewaltige Macht dadurch  
in Händen, daß sie die eigentlichen Herren der deutschen Lebens-  
mittel sind. Ostpreußen ist jetzt der Getreidekammer und der  
Kartoffelkammer Deutschlands. Es ist also sehr wohl zu verstehen,  
wenn Genosse Winnig sich durch diplomatisches Stillsitzen, jede  
andere Macht fehlte ihm bei dem völligen Verlegen der Reichs-  
wehr, bemühte, das Schlimmste und vor allem unheiliges Blut-  
vergießen zu verhüten.

Trotzdem begreifen wir auch durchaus den ersten Aufwurf, in dem  
er gemeinsam mit dem Militärbehörden, Generalleutnant  
v. Gifford, zur Bewahrung der Ruhe auftrat. Seine An-  
kündigung der Rapp-Regierung wirkte jedoch, wenn sie auch nur  
formell erfolgte, im höchsten Grade ungünstig für die Volksgesam-  
theit. Sie war eine starke moralische Stärkung Rapps, die ma-  
turgewöhnlich für den östlichen Fronteure unso gütigen werte,  
als sie von einem Sozialdemokraten ausging.

Dem folgte der von uns am Sonntag im Fortlauf wieder-  
gegebene Aufwurf Winnigs. Obwohl er ganz ausdrücklich den  
Vorbehalt machte, daß er sich auf einer freiherrlichen Ja-  
sage der Rapp-Diktatur stütze, kam uns die Unterzeichnung  
seiner glaubhaft vor, daß wir sie als aufsehenerregend und mit-  
bestimmend bezeichnen. Die „Danziger Zeitung“ erklärte  
gestern abend dem auch aufgrund einer Berliner Nachricht, daß  
Winnigs Unterwerfung gefällig geworden sei. Das ist, wie wir aus  
besten Königsberger Quelle feststellen müssen, leider nicht der  
Fall. Winnig hat, ganz unerschrocken im besten Glauben, jene Pro-  
klamation tatsächlich unterzeichnet. In seiner Verantwortung  
darin besteht noch wie vor für uns, die wir ihn persönlich  
kennen, kein Zweifel. Als Politiker hat er offenbar in höchster  
Ehre um die ihm anvertraute Provinz (ohne getret. Seit  
Montag liegt er so schwer krank, daß er selbst gute Freunde nicht  
erkennt).

Der Provinzial- und Königsberger Ortsvorstand der Sozial-  
demokratischen Partei haben durch ein Mitglied dem Kommandeur  
Rapp und Konforten scharfen Krieg angelobt. Das Mitglied  
schließt mit der Erklärung, daß Oberpräsident Winnig aus  
der Partei ausgeschlossen ist und zwar aus Gründen, die wegen  
zurückliegen. Die Konfession der „Königsberger Zeitung“  
die gleiche Mitteilung. Der kommandierende General von  
Gifford hat einer Deputation von Sozialdemokraten erklärt,  
daß er nicht hinter Ober-Bauer gehe. Der Königsberger Pro-  
vinzialpräsident, Genosse Oßberg, ist nach im Amt. Für der Leiter  
des Oberbehördenrat, Major Gocht, ist berufen worden, weil er  
zur alten Regierung steht.

### Obstredakteur Adolf Bartel.

Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Bartel, für den  
unpolitischen Teil Georg Bartel, für die Unterhaltungsbeilage Ernst  
Looß, für die Infanterie Bruno Gierl, sämtlich  
in Danzig, Druck und Verlag J. Gehl & Co., Danzig.

**Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.**  
Am Sonntag nachmittags 1 Uhr im 1. Stübchen unter dem  
**Julius Stahl.**  
Die Beratung findet am Donnerstag, den 18. März,  
nachm. 1 Uhr vom Kramerplatz Danzig-Krahn, Keller  
Raum 16 aus statt.  
**Amliche Bekanntmachungen.**  
**Verlegung des Wohnungsamts.**  
Das bisher im Generalstabsgebäude, Elisabeth-  
wall 2 untergebracht städtische Wohnungsamt wird  
vom 22. März d. Js. ab nach Banggarten 47,  
1. Stock verlegt. Die Geschäftsräume des Wohnungs-  
amts bleiben wegen des Umzugs am Sonnabend,  
den 20. März d. Js. geschlossen.  
Danzig, den 15. März 1920.  
Der Magistrat.

**Blumen- und  
Kranz-Verkaufhaus**  
**Marie Derg**  
norm. K. Rang  
Gellige Gelligasse Nr. 135  
Telephon Nr. 215  
**Ständliche  
Stimmen-  
Zusammenstellungen**  
**Trauerpenden.**  
**Grabkränze.**  
**Makulatur**  
bei abzugeben  
**Julius Stahl**  
Vom Spornhaus 8.

**Winnig**  
Mittlermann  
Mittlermann  
Mittlermann

**Volkfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Beruflich-  
schaftliche Versicherungs-  
Anstalt  
Günstige Tarife für  
Erwachsene und Kinder.  
Kein Policenverkauf.  
- Kassenkasse.  
- Ankauf in den Bureaus  
der Arbeiterorganisationen  
und von der  
**Rechnungsstelle 16 Dantz**  
Bruno Schmidt,  
Mattenbuden 35.  
**Bernstein**  
regalirt, kaut  
**F. Schmidt,**  
Sengstraße 10 Nr.  
100000000

**WHISKY**  
und Gin, original engl.  
u. kanad. Whisky, echt  
französischer Rum, Brandy,  
Quelch, Mart und reiner  
Spirit in Top u. Flaschen  
zu sicherstem Preis.  
Spezial in kleinen und  
großen Quantitäten.  
Gewinnbar auch in Danzig  
Gen.-Kontrollen gem. (774)  
**J. W. W. W.**  
Danzig 1.

**Ziegenmelle**  
**Nasentelle**  
**Kaminmelle**  
Jeder, der einen  
Kamin u. Kamin  
zu den besten Zeiten  
wischen  
bei Wunsch werden  
die Mellen abgeholt.  
**J. S. Bauer,**  
Danzig, Sengstraße 10.  
Telephon Nr. 100000000



# Stadttheater Danzig.

Direktion Rudolf Schaper.  
 Mittwoch, den 17. März 1920, abends 6 Uhr  
 Dauerkarten C 2  
**Kammermusik**  
 Aufführung in 3 Akten von Heinrich Heine  
 Donnerstag, den 18. März 1920, abends 6 Uhr  
 Dauerkarten D 2  
**Hänsel und Gretel**  
 Märchenoper in 3 Akten von Engelbert Humperdinck  
 Singspiel: Ballett.  
 Freitag, den 19. März 1920, abends 6 Uhr  
 Dauerkarten E 2  
**Mignon**  
 Oper in 4 Akten von Ambroise Thomas.

## Künstlerspiele

Danziger Hof - Eingang Dominikswall 6  
 Dir. Alex Braune - Contr. Ludolf Köllisch

**Das März-Programm:**  
 Gehr. Manley, Hilde Müller, Karkany Juliska,  
 Jersey, Ludolf Köllisch prod., Zimmer 69.  
 3 Revues prod., Käte & Nici, Lola Gray prod.  
**Jo Larte & Roy, Elise Garell.**  
 Kapelle Wünsche - Am Flügel Bobi H.  
 Anfang 7 Uhr - Adolf Kambach. Anfang 7 Uhr.  
 Künstlerdiele. Täglich 4-Uhr-Tea. (618)

## Deutscher Metallarbeiterverband

Berwaltungsstelle Danzig, 4. Damm 7 II.

Die Auszahlung der Unterstützung an die noch arbeitslosen Kollegen von Schichau, Danziger Werft und der am Streik der Bauarbeiter Beteiligten, sowie der streikenden Kollegen von Zimmermann findet wie folgt statt:

Freitag, den 19. 3., ab 3 Uhr nachm. Danziger Werft.  
 Freitag, den 19. 3., ab 4 Uhr nachm. Schichau-Werft.  
 Freitag, den 19. 3., ab 5 Uhr am Streik der Bauarbeiter Beteiligte und Zimmermann.

Wir bitten die angegebene Zeit streng inne zu halten. Zahlungen an andere Mitglieder finden in dieser Zeit nicht statt. In andere Arbeitslose und Kranke wird nur vormittags an dem für jedes Mitglied bestimmten Tage Unterstützung gezahlt.

Die Urabstimmung am 21. 3. 20 findet im 4. Bezirk nicht im Kaiserhof, sondern im Verbandsbüro statt. (782)  
 Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Metallarbeiterverband

Berwaltungsstelle Danzig.  
 4. Damm 7 II, geöffnet 10-12 und 3-6 Uhr.

**Achtung! Mitglieder!**

Im Laufe der Woche finden folgende Bezirksversammlungen statt:

1. Bezirk, Schiblich, Steppahn, den 18. 3. 20, abends 6 Uhr.
2. Bezirk, Langfahr, Arefien, Brunshöfer-Weg 36, den 18. 3., abends 6 Uhr.
3. Bezirk, Schmiedke, Schichaugasse, den 18. 3., abends 6 Uhr.
4. Bezirk, Kaiserhof, den 18. 3., abends 6 Uhr.
5. Bezirk, Thamiński, Große Schwalbengasse, den 18. 3., abends 6 Uhr.
6. Bezirk, Werbertor, Aseipab, den 18. 3., abends 6 Uhr.
7. Bezirk, Reufährwasser, Sefferts Hotel, den 18. 3., abends 6 Uhr.
8. Bezirk, Laurent, Eingenau, den 18. 3., abends 6 Uhr.
9. Bezirk, Oliva, Thierfeldts Hotel, den 18. 3., abends 6 Uhr.
10. Bezirk, Sappot, Blodius, den 18. 3., abends 6 Uhr.
11. Bezirk, Henbude, Schönwieje, den 18. 3., abends 6 Uhr.
12. Bezirk, Ohra, Ostbahn, den 18. 3., abends 6 Uhr.
13. Bezirk, St. Albrecht, Meriens, den 18. 3., abends 6 1/2 Uhr.
14. Bezirk, Plehnendorf, Werftspießhaus, den 18. 3., nachmittags 4 Uhr.
15. Bezirk, Tiegenhof, Bahnhofshotel, den 21. 3., vormittags 10 Uhr.
16. Bezirk, Bröjen, Hotel Reitz, den 18. 3., abends 6 Uhr.
17. Bezirk, Weichselmünde, Stamm, den 18. 3., abends 6 Uhr. (783)

Die Ortsverwaltung.

## Verein für Leibesübungen v. 1862

(Schwerathletikabteilung, früher „Giganten“)  
 feiert am Sonnabend, den 20. März  
 im Kaffee Seeger, Schidlitz sein  
**24. STIFTUNGSFEST**  
 Deklamatorische,  
 sportliche und turnerische Aufführungen  
 u. a. heitere Dichtungen und Lieder zur Laute (Herr Schauspieler Kiewer), Ringkampf Fongler-Staffens, Boxkampf Kochnowski-Hensel.  
**Zum Schluss Tanz.**  
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Beginn pünktlich 6 1/2 Uhr  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
 Der Vorstand.

## Institut für Zahnleidende

**Erich Mewald & Dr. med. Reinberger**  
 Spezialist für Zahn- | Spezialarzt für Zahn- u.  
 ersatz. | Mundkrankheiten.  
**Pfefferstadt 71 I.** | **Telephon 2621.**  
 Sprechzeit v. 8-7 Uhr, Sonntags v. 9-12 Uhr.

Zahnersatz in 1a Kautschuk und Gold in höchster technischer Vollendung. Zahnfüllungen usw. zu der bekannt mäßigsten Kostenberechnung.  
 Dankeschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Bei Bestellung künstlicher Zähne, Zahnziehen kostenlos.

**Spezialität:** (209)  
**Patent-Reform-Gebiß (D.R.P. 200603) plattenlos.**  
 Behandlung v. Auswärtigen mögl. in einem Tage.

**Raucher dank!**  
 Bei gesch. Ermöglicht in einigen Tagen das Rauchen ganz od. teilweise zu unterlassen. Amtl. beglaubigt. Wirkung verläßt d. Vollständig innerhalb Tag. Anerkennungs-Auskunft umsonst.  
**Versandhaus Urania**  
 München R. 14 Waldstr. 3.

Bei Schnupfen, Grippe, Husten, Heiserkeit, Kopfschmerzen und dergl. wirkt sicher  
**Cip** (214) der kleinste Tascheninhalator. 1 Jahr Garantie für Wirksamkeit. Preis per Stück 6 Mk.  
**Adler-Apotheke**  
 Tel. 1794 Ohra Tel. 1794

Unreines Blut. Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Säfte aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Rathsfeldsches Pulver**. Schachtel Mk. 4.-.  
 Fabrikant und Vertrieb Apotheker Draesfel, Erfurt. Zu haben in Danzig in der Engel-Apotheke u. der Bohnhofs-Apotheke. (6026)



Junkergasse 7  
 Ecke Breitgasse.

## Nur 2 Tage!

**„Die Spur des Toten“**  
 Detektiv-Drama in 4 äußerst spann. Akten.  
**„Die Japanerin“**  
 Detektiv-Abenteuer in 5 Akten.  
 In den Hauptrollen: Max Landa als Detektiv, Ria Jenda, Nanja Tatichewa, Conrad Veld.  
 Als Einlage:  
**Wie werde ich mein Geld los?**  
 Barleske in 2 Akten mit Oskar Link, Heine Vogt, Gerd Lünen.  
 Lachen ohne Ende!  
 Toller Humor!  
 Achtung! Niemand veräume dieses hochinteressante, bestgewählte Programm! (719)



Lichtspiele am Hauptbahnhof.  
 Vom 16. bis 18. März.  
**„Die Dabizität der Ereignisse“**  
 Drama in 5 Akten mit  
**Albert Bassermann.**  
**„Was tut man nicht alles für's Kind“**  
 Lustspiel in 2 Akten mit  
**Otto Trappow**  
 und das Beiprogramm.  
 Beginn 3, 5 u. 7.15 Uhr.  
 Voranzeige! AbFreitag 19. März, der 8. u. letzte Teil des Riesenfilmwerkes „Die Herrin der Welt“.

## Vorsicht Frauen

verlangen bei Regelstörung nur wirksame Spezialmittel. Garantier' unschädlich. Schreiben Sie vertrauensvoll, wie lange Sie klagten. Diskret. Versand Bischoff, Hamburg 1, Schleusenstr. 111  
 Es schreibt: Th. Sch. Erfolg trat schon nach 4 Tagen ein; ihr Mittel ist sehr gut. E. B. Dank für Mittel, welches in meiner Zufriedenheit war. Wirkung nach 7 Tagen  
**Verlangen Sie die „Volksstimme“ in den Gaststätten!**

## Hotel Danziger Hof

**Wintergarten**

Täglich Abend-Konzerte Kapelle Steffi - 9 Solisten  
 Nachmittags 4-Uhr-Tea Steffi-Konzerte  
**Sonntags von 1-3 Uhr Tafelmusik**

Jeden Donnerstag **Tanz-Tea**  
 Jeden Sonnabend **Reunion** (69)  
**Sonntags von 1-3 Uhr Tafelmusik**

Wir offerieren:  
 Für Wiederverkäufer

# Rähmscher

hell und dunkel

**Kachlinski I**  
**Kachlinski II**

Die Schnupftabake sind garantiert rein, gekachelt und mit Stengelbrand verarbeitet.  
 Fordern Sie bitte Vertreterbesuch.

**Tabakfabrik**  
**B. Schmidt Nachflgr.**  
 Fahrmann & Meloch  
 Danzig, Rähm 16. Fabrikfernrat 3775

# Knöpfe

Spezialabteilung im Erdgeschoß.

Unsere Auswahl in Garnier-, Posament-, Kostüm-, Mantel- und Sweater-Knöpfen ist ungewöhnlich gross. Unsere Preise sind infolge frühzeitigen Einkaufs ausser gewöhnlich billig.

<b>Garnierknöpfe</b> , farbig und schwarz Dtrd. . . . .	1.75 1.25	<b>0.40</b>	<b>Kostümknöpfe</b> aus Holz, Kugelform, schwarz und farbig . . . . .	4.25 2.75	<b>1.-</b>
<b>Garnierknöpfe</b> aus Steinauß, Kugelform in allen Farben . . . . .	2.- 1.25	<b>1.10</b>	<b>Kostüm- u. Mantelknöpfe</b> aus Jet. 6.50 5.-		<b>3.-</b>
<b>Posamentknöpfe</b> , waschbar . . . . .	2.25 1.65	<b>1.25</b>	<b>Kostüm- u. Mantelknöpfe</b> aus Celloid, Fantasie- und Viertelchform . . . . .	6.75 4.50	<b>3.75</b>
<b>Posamentknöpfe</b> , Seide in allen Farben . . . . .	3.50 2.50	<b>2.10</b>	<b>Sweaterknöpfe</b> aus Steinauß . . . . .		<b>1.10</b>

**Filz-Velour-Hüte**

für Damen und Herren

werden ausschließlich in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung **umgepresst**, gewaschen und gefärbt.

**Stroh- und Filzhatfabrik**  
**Hut-Basar zum Strauß**  
 Annahmestelle nur Lawandegasse Nr. 67 (gegenüber der Marthale). (8307)

**Ein großer Poffen preisw. Stickereien**  
 3.50 2.75 1.80

**Farbige Seidentülle**  
 16.50 12.50 7.50

**Reiche Auswahl in Klöppelspitzen**  
 3.50 2.50 1.90

**Tüll-Volants**  
 mit Gold- und Silberstickereien in großer Auswahl und allen Preislagen.

Mengenabgabe müssen wir uns vorbehalten, da wir alle unsere Kunden bedienen wollen.

**Wohlbefinden** und **Genuß**  
 der rein geschmeckten **Schnupftabak** aus der **Schnupftabakfabrik** von **Julius Gosda, Danzig**, Friedrichs-Edle Höhergasse 5 und 2 Pflanzengasse & Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. (787)

# FREYMANN